

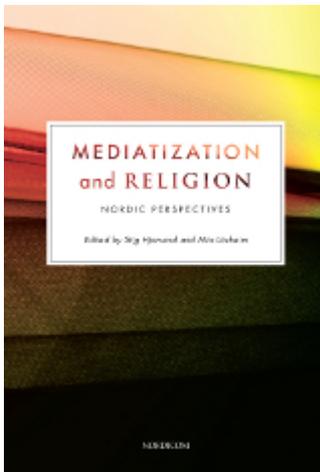
# rezensionen:kommunikation:medie n

Rezensionen aus den Bereichen Kommunikation und Medien

## Stig Hjarvard, Mia Lövheim (Hrsg.): Mediatization and Religion

Redaktion · Dienstag den 26. November 2013

Rezensiert von Rüdiger Funiok



Der Sammelband mit zehn Beiträgen skandinavischer Forscher untersucht die gegenwärtigen Bezüge zwischen Medien, Religion und Kultur in ihren Ländern. Dazu gab es seit 1993 alle zwei Jahre eine Konferenz, seit 2006 sogar ein eigenes [Forschungsnetzwerk](#), an dem Religionssoziologen, Medienforscher und Theologen teilnahmen. Sie wollten einerseits die US-amerikanischen Konzepte von Hoover u. a. in der Tradition der Cultural Studies aufgreifen, andererseits dezidiert die Besonderheiten der skandinavischen Gesellschaften berücksichtigen. Diese seien säkular, mit einer eher passiven lutherischen Staatskirche, aber auch einer erstarkten Präsenz von Religion. Diese neue Öffentlichkeit sei nicht nur der allgemeinen Mediatisierung geschuldet, die auch Kirche und Religion erfasst hat, sondern auch durch aktivere Religionsgemeinschaften ausgelöst, vor allem durch islamische Migranten (vgl. 11 f.).

Leider gibt es keine Bezüge zum deutschen Diskurs über die Mediatisierung des Religiösen, obwohl sich die meisten Studien (z. B. die von Hepp/Krönert 2009) derselben Tradition der Cultural Studies verpflichtet fühlen. Liegt es nur daran, dass die oben genannte Studie einen Event der "deterritorialen" katholischen Kirche, nämlich den Weltjugendtag in Köln 2005 untersuchte und damit stärker den national-kulturellen Kommunikationsraum verließ als die Skandinavier? Ein Austausch über die "Dimensionen der Mediatisierung des Religiösen" (Hepp/Krönert 2009: 268 ff.) wäre sicher für beide Seiten bereichernd.

Unterhalb der Unterschiede im theoretischen Rahmenkonzept gibt es jedoch durchaus ähnliche Forschungsergebnisse und Thesen. Das wird schon am ersten Beitrag von Herausgeber Hjarvard (Kopenhagen) deutlich; er unterscheidet drei Formen mediatisierter Religion. Da sind einmal die

von den Kirchen verantworteten religiösen Medien, dann der (häufig kritische) Journalismus über Religion und Kirchen – und schließlich die “banale” Religion der populären Medienformate. In einem Schema zählt er die jeweiligen Genres, Quellen, Agenten und kommunikativen Funktionen der drei Formen auf (40).

Die Nutzung der Homepage der Evangelikalen Lutherischen Kirche Dänemarks untersucht der zweite Beitrag (45-61). Sein Autor Fischer-Nielsen sieht den Gewinn für eine derart “mediatisierte Kirche” in der Ergänzung zu seelsorglichen Kontakten, in der Gemeinschaftsbildung und Horizonterweiterung der Gläubigen.

Der dritte und vierte Beitrag behandeln das Agieren der Lutherischen Kirchen Dänemarks und Finnlands in der Mediendebatte über Homosexualität; **Christensen** (Aarhus) findet in seiner Inhaltsanalyse Belege für ein defensives Verhalten von Kirchenvertretern, die in der Homosexualität wie in anderen postmateriellen Wertorientierungen eine Bedrohung des Glaubens sehen. **Moberg/Sjö** (79-91) zeigen in ihrem Beitrag, dass die finnische Evangelikale Kirche – für die postsäkulare Situation angemessener – einen offeneren institutionellen Kontakt zu den Medien entwickelt hat.

Als erstes Beispiel eines religionsinduzierten sozialen Konflikts zeichnen die Norweger **Lundby/Thorbjørnsrud** den kuriosen Weg einer Muhammed-Karikatur in ihrem Land nach: von der Facebookseite der Sicherheitsbehörde in die Nachrichtenmedien. Das zweite Beispiel ist eine ethnographische Studie der Finnin **Sumiala**, die zeigt, wie Medien die Amokläufe an zwei Schulen mit dem Frame eines Tötungsrituals darstellen.

Der siebte und der achte Beitrag befassen sich mit der Mediennutzung der muslimischen Minorität in Dänemark, Schweden und Norwegen. Die schwedische Forscherin und Mitherausgeberin **Lövheim** zeigt in einer Fallstudie zu einem, von jungen Kurdinnen betriebenen Blog, dass hier ein Freiraum ethischer Diskurse eröffnet und eine moderne Identitätsbildung ermöglicht wird. Der in Kopenhagen lehrende Islamwissenschaftler **Galal** rekonstruiert in seinem theoretischen Beitrag (147-160), dass die moslemische Identitätsbildung auch in einer modernen westlichen Gesellschaft dem Prinzip “Belonging through Believing” folgt – im Unterschied zur nachchristlichen Subjektautonomie des “Believing without Belonging”.

Die beiden letzten Beiträge befassen sich mit populärkulturellen Formen des Religiösen. In einem Tiefeninterview, also einer Einzelfallstudie, rekonstruiert **Petersen** die Transformationen von religiösen Vorstellungen und Emotionen bei einer Angehörigen der Fangemeinde der dänischen **Twilight Saga**. Im letzten Beitrag des Sammelbandes plädiert die norwegische Theologin **Lied** dafür, dass die großen Themen der Populärmedien Eingang in die theologische Ausbildung finden sollten, auch wenn die Medienmythen und -symbole “etwas anders” als in der Theologie (185) erscheinen – eine Forderung, die auch bei deutschen Religionspädagogen Zustimmung finden dürfte (z. B. Pirner/Breuer 2004).

Der Gewinn dieses skandinavischen Sammelbandes zur Mediatisierung des Religiösen dürfte für den deutschen Leser in der Validierung etlicher vertrauter Thesen liegen – und in der Einsicht, dass Medienreligiosität auch im Zeitalter globaler Medien eine national-kulturelle Prägung behält.

#### *Literatur:*

- Hepp, A.; V. Krönert: *Medien – Event – Religion. Die Mediatisierung des Religiösen*. Wiesbaden [Springer VS] 2009.

- Pirner, M. L.; Th. Breuer (Hrsg.): *Medien – Bildung – Religion. Zum Verhältnis von Medienpädagogik und Religionspädagogik in Theorie, Empirie und Praxis*. München [Kopaed] 2004.

*Links:*

- Verlagsinformationen zum Buch
- [Webpräsenz von Prof. Dr. Stig Hjarvard an der Universität Kopenhagen](#)
- [Webpräsenz von Prof. Dr. Mia Lövheim an der Universität Uppsala](#)
- [Webpräsenz von Prof. Dr. Rüdiger Funiok an der Hochschule für Philosophie München](#)

Dieser Beitrag wurde publiziert am Dienstag den 26. November 2013 um 12:23  
in der Kategorie: [Einzelrezension](#).

Kommentare können über den [Kommentar \(RSS\)](#) Feed verfolgt werden.

Kommentare und Pings sind momentan geschlossen.